

Jahresbericht 2020



**FRAUEN HELFEN FRAUEN
Kirchheim e.V.**

Inhaltsangabe

1. Jahresrückblick 2020
2. Angebote des Vereins Frauen helfen Frauen Kirchheim
3. Bericht einer Ehrenamtlichen
4. Warum bleiben Frauen in Gewaltbeziehungen?
5. Bericht unserer Praktikantin
6. Berichte von ehemaligen Bewohnerinnen
7. Statistik
8. Spenden
9. Beitrittserklärung
10. Presseberichte

Frauen helfen Frauen Kirchheim e.V.

Postfach 1515

73223 Kirchheim unter Teck

Tel. 07021-46553

Fax. 07021-978960

info@frauenhaus-kirchheim.de

www.frauenhaus-kirchheim.de

1. Jahresrückblick 2020

Aus dem Verein

Unsere **Mitgliederzahl** hat sich nach Ein- und Austritten wieder bei 59 eingependelt. Mitglieder sind die Basis des Vereins. Wir bedanken uns bei allen die schon Mitglied sind und freuen uns über jedes neue Mitglied – am Ende dieses Jahresberichts finden Sie eine Beitrittserklärung.

Im **Personalbereich** gab es keine Veränderungen. Unsere Arbeitsweise und Arbeitszeiten mussten während der Pandemie immer wieder verändert werden. Homeoffice ist in unserem Bereich nur sehr bedingt möglich, daher mussten wir unsere Arbeitszeiten breiter streuen. Wir richteten interimweise ein weiteres Büro im Untergeschoss ein, um den erforderlichen Abstand einhalten zu können und hielten Teamsitzungen online, nach Möglichkeit im Freien oder in einem großen angemieteten Raum ab. Beratungen fanden vermehrt telefonisch statt, Hygienekonzepte wurden erstellt und ständig überarbeitet. Wir erhielten erfreulicherweise viele Zuwendungen in Form von Geldspenden oder Sachspenden und konnten diese an bedürftige Frauen weitergeben. Da durch Homeschooling alle älteren Schülerinnen und Schüler im Haus auf einen Laptop angewiesen waren, freuten wir uns besonders über eine großzügige Spende von Heidi Köster, mit der wir diese beschaffen konnten.

Unser **kunsttherapeutisches Angebot** wurde dankenswerterweise weiterhin durch die Willi Buhlmann Stiftung der Deutschen Bank und den Lions-Club Nürtingen finanziert. Leider konnte die Kunsttherapie mit Frau Raber-Urgessa für Frauen und Kinder coronabedingt nicht durchgehend stattfinden.

Der **Heilpädagoge** Peter Beck macht normalerweise jede Woche ein Angebot für die Kinder im Haus. Es gibt entweder Einzelbetreuung oder eine Aktion in der Kleingruppe. Dieses Angebot fand im letzten Jahr meist im Freien statt bzw. wurde ebenfalls für einige Wochen ausgesetzt.

Über die **Betha-Götz-Stiftung** der Commerzbank AG können wir weiterhin unseren Eigenanteil an Präventions- und Nachsorgekosten finanzieren. Ebenso schätzen wir sehr die langjährige und zuverlässige Unterstützung durch den **Inner-Wheel Club Neckar-Teck** für finanzielle Soforthilfen für die Bewohnerinnen und deren Kinder. Auch die Firma **LEKI** hat uns wieder finanziell unterstützt.
Ein großes Dankeschön!

Über die **Corona-Soforthilfe Baden-Württemberg** konnten wir unsere technische Ausstattung auf den erforderlichen Stand bringen und Desinfektionsmittel und Masken anschaffen.

Vielen Dank auch an unsere **ehrenamtlichen Unterstützerinnen** Marianne Gmelin und Marita Böhm für die Kassenprüfung, Barbara Kenner und Doris Jetter für ihre Erreichbarkeit an Wochenenden bei Notfällen im Haus. Iris Herrmann hat für Kinder aus dem Haus Schwimmkurse angeboten, ihre Erfahrungen schildert sie in ihrem Bericht weiter hinten. Eine Frau, die nach ihrem Auszug bei uns erstmals allein in einer Wohnung lebte und viel

Unterstützungsbedarf hatte, wurde von Andrea Schädel betreut. Herzlichen Dank für euer Engagement!

Die **nachgehende Beratung** für ehemalige Bewohnerinnen des Frauenhauses wurde insgesamt 158 mal in Anspruch genommen, viele Kontakte waren coronabedingt auf das Telefon beschränkt. Dieses Angebot wird durch den Landkreis Esslingen finanziert.

Die Zahlen der **Beratungen nach Polizeieinsatz** sind im Vergleich zum Vorjahr leicht gestiegen, jedoch nicht so signifikant wie allgemein erwartet: es fanden 33 Beratungen statt, 37 Kinder waren betroffen. Die Gespräche fanden überwiegend telefonisch statt, nur bei besonderem Bedarf oder auf besonderen Wunsch persönlich, unter Einhaltung der Hygieneregeln.

Bis auf eine Ausnahme mussten alle Runden Tische ausfallen. Die Vernetzung der am Verfahren beteiligten Institutionen fand dann einzelfallbezogen mit den KollegInnen vor Ort statt. Dank der vom Landratsamt Esslingen über die Jahre gut entwickelten Strukturen funktionierte dies immer sehr gut.

Unser Angebot für **externe Beratung** im Büro am Postplatz wurde durch Corona bedingt nur 29 mal persönlich in Anspruch genommen. In 67 Fällen fand die Beratung telefonisch statt. Auch für Angehörige oder für Fachkräfte aus anderen Einrichtungen gilt unser Beratungsangebot bei Häuslicher Gewalt. Dieses Angebot wird durch den Landkreis Esslingen bezuschusst. In 10 Fällen fand die persönliche Beratung coronabedingt telefonisch statt.

Unsere **Stärkungsgruppe für Frauen** fand leider nicht mehr regelmäßig alle zwei Wochen statt, sondern musste ausfallen oder konnte nur mit der halben Teilnehmerinnenzahl stattfinden.

Im Bereich **Öffentlichkeitsarbeit** konnten nicht alle geplanten Aktionen stattfinden. Eine gute Alternative war unser Fahrrad, das mit Statements bestückt in der Fußgängerzone, am Bahnhof und am Supermarkt in Kirchheim geparkt wurde und dort für Aufmerksamkeit sorgte. Im Fahrradkorb lagen unsere Flyer und weiteres Infomaterial. Auf angebrachten Plakaten waren zum Beispiel folgende Sätze zu lesen:

„Findest du es okay, wenn deine Tochter Angst vor ihrem Freund hat?“

„Wo soll ich denn hin, wenn ich mich trenne?“

„Du hast das Recht, glücklich zu sein.“

„Könnte Ihre Nachbarin betroffen sein? Dann bringen Sie ihr einen Flyer mit.“

Ebenso beteiligten wir uns an der **Kampagne „Stärker als Gewalt“** vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend. Diese wollte für das erhöhte Konfliktpotential in der Krise sensibilisieren. Durch Plakate mit Hilfenummern sollen Betroffene sowie Täter oder Menschen im Umfeld einer betroffenen Person Hilfe finden und auf das Thema aufmerksam gemacht werden

Aus dem Frauenhaus

Im Jahr 2020 fanden **16 Frauen und 30 Kinder** Zuflucht im Frauenhaus Kirchheim. Die meisten Frauen fanden trotz der angespannten Lage auf dem Wohnungsmarkt eine eigene Wohnung. Dies gelang mit großem Energie- und Zeitaufwand, dank guter Kontakte und einer Portion Glück. Da der Start ins neue Leben auch viele neue Herausforderungen bereithält, unterstützten wir die Frauen soweit gewünscht und benötigt auch nach dem Auszug. Das Zusammenleben im Haus war meistens harmonisch und friedlich. Es entstanden sogar einige Freundschaften, die über den Aufenthalt im Haus hinaus andauern.

Das Leben im Frauenhaus war natürlich auch geprägt von **Corona** und den Einschränkungen die es dadurch gab. Die Kinder mussten zuhause bleiben, die Frauen und Kinder mussten ihre Kontakte reduzieren, Ämter und Einrichtungen hatten geschlossen. Für die Frauen und Kinder ist schon der Aufenthalt in einem Frauenhaus eine sehr große Herausforderung, in dieser Zeit benötigen sie eigentlich besonders viel Unterstützung und Kontakte. Dies war für uns Mitarbeiterinnen ein Balanceakt zwischen Abstand halten und bestmögliche Hilfe anbieten. Fast täglich passten wir die Maßnahmen an die aktuelle Coronalage an. Abstand halten, desinfizieren, lüften und Maske tragen gehörte bald zum Alltag, nach dem Motto: Dem Virus keine Chance geben.

Angebote von ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen sowie die Kunsttherapie und Heilpädagogik stellten wir zeitweise ganz ein, dafür gab es unter Einhaltung der Hygieneregeln intensivere Kinderbetreuung durch Mitarbeiterinnen im Haus. So versuchten wir den Alltag der Kinder und Mütter zu entlasten und den Umständen entsprechend abwechslungsreich zu gestalten.

Im Laufe des Jahres wurden immer mal wieder Bewohnerinnen und Kinder getestet, weil es in der Schule oder im Kindergarten Meldungen gab, die Ergebnisse waren glücklicherweise immer negativ. Allerdings erwischte es uns dann am Anfang des Jahres 2021: eine Bewohnerin und ihre Kinder waren tatsächlich positiv auf Corona getestet worden. Es lief jedoch glimpflich ab, da sie gleich beim Einzug getestet worden waren, so dass sie noch keine Kontakte zu anderen hatten und niemand angesteckt hatten. Glücklicherweise hatten sie auch nur leichte Symptome.

Die **Belegung des Hauses** war mit 74 % relativ niedrig. Dies lag daran, dass wir das Haus nicht voll belegten, um einen gewissen Abstand zwischen den einzelnen Familien im Haus zu ermöglichen. Das war auch sehr hilfreich im Falle der Familie, die an Corona erkrankt war: sie konnten in einer abgeschlossenen Wohnung im Frauenhaus in Quarantäne bleiben. Wir Mitarbeiterinnen kauften für sie ein, waren fürs Wäsche waschen zuständig und hielten Kontakt übers Telefon und Videotelefonie. Die Kinder wurden täglich mit Spiel- und Lernpaketen versorgt, um Frust und Langeweile etwas abzumildern.

Wider Erwarten blieb der große Ansturm an Anfragen nach Plätzen aus, zeitweise war es sehr ruhig, dann bewegten sich die Zahlen wieder auf gewohntem Niveau. Im ersten Lockdown bekamen wir viele Angebote, Ferienwohnungen als Ausweichquartier zu nutzen. Das war beruhigend, wir mussten es aber tatsächlich gar nicht in Anspruch nehmen, weil die Anfragen dann jeweils anders gelöst werden konnten. Nach einer gewissen Zeit

normalisierte sich die Aufnahmekapazität der Frauenhäuser wieder und wenn wir voll waren, konnten wir an andere Häuser vermitteln.

Durch die Effekte der Pandemie liegt es nahe anzunehmen, dass die Zahlen häuslicher Gewalt ansteigen. Die Gründe dafür, dass die Anfragen sich trotzdem nicht deutlich erhöhten, lassen sich nur vermuten: allgemeine Verunsicherung, Angst vor Ansteckung im Frauenhaus, weniger Möglichkeiten für Frauen, unbemerkt Hilfe zu suchen, weil viele Männer im Homeoffice oder Kurzarbeit waren.

2. Angebote des Vereins Frauen helfen Frauen

Das Frauenhaus des Vereins Frauen helfen Frauen bietet Frauen und Kindern, die von Gewalt bedroht oder betroffen sind, Unterkunft, Schutz und Hilfe. Die Frauen haben hier die Möglichkeit, Abstand zu ihrem gewalttätigen Partner zu finden und mehr Klarheit über ihre Zukunft zu erlangen.

Wir bieten 12 Plätze an, d.h. wir können in 5-6 Zimmern 4-6 Frauen mit ihren Kindern aufnehmen. Die Frauen leben in einer Art Wohngemeinschaft mit den anderen Frauen und deren Kindern zusammen und versorgen sich und ihre Kinder selbst.

Schutz und Wohnen: Die Adresse des Frauenhauses ist anonym. Eine Aufnahme erfolgt unbürokratisch: Betroffene Frauen können sich telefonisch an uns wenden, dann wird ein Treffpunkt vereinbart, an welchem eine Mitarbeiterin die Frau und Kinder abholt.

Die Frauen bewohnen in der Regel ein Zimmer mit ihren Kindern, die weiteren Räume werden gemeinschaftlich genutzt.

Beratung: Den Frauenhausbewohnerinnen wird eine ganzheitliche Unterstützung angeboten, um ihre Krisensituation zu bewältigen. Sie werden mit den notwendigen Informationen und praktischen Hilfen versorgt, damit sie angstfrei erste Schritte eines Neuanfangs machen können. Des Weiteren finden regelmäßige Beratungsgespräche statt, in welchen die Frauen die Möglichkeit haben, über die erfahrene Gewalt zu sprechen und Zukunftsperspektiven für sich und ihre Kinder zu entwickeln.

Kinderbereich: Um die Belange der Kinder kümmern sich hauptsächlich zwei Mitarbeiterinnen. Sie sind Ansprechpartnerinnen für die Kinder und gestalten mit ihnen zusammen ihre Freizeit. In Gesprächen mit den Müttern werden auch Erziehungsfragen und -probleme thematisiert und bearbeitet. Gegebenenfalls werden therapeutische Maßnahmen eingeleitet. Eine enge Zusammenarbeit mit Schulen, Kindergärten und dem Sozialen Dienst gehören zum festen Bestandteil der Arbeit im Kinderbereich. Die Frage des Umgangs- und Sorgerechts ist ein ständig präsent Thema, daher besteht ein enger Kontakt zu RechtsanwältInnen, Gericht und zum Kinderschutzbund.

Nachgehende Beratung

Auf Wunsch werden die Frauen auch nach ihrem Auszug von uns begleitet.

Externe und telefonische Beratung

In unserem Büro am Postplatz in Kirchheim bieten wir Beratung an für Frauen, die in Gewaltbeziehungen leben, aber nicht oder noch nicht im Frauenhaus aufgenommen werden wollen oder sich in der Trennungsphase befinden. Ebenso können betroffene

Frauen, aber auch KollegInnen anderer sozialer Einrichtungen, Angehörige, FreundInnen oder Bekannte telefonisch oder persönlich von uns beraten werden. Das nachgehende und externe Beratungsangebot wird finanziell unterstützt durch den Landkreis Esslingen.

Interventionsstelle

Wenn der Polizei ein Vorfall von häuslicher Gewalt gemeldet wird, kann diese beim Einsatz zur Gefahrenabwehr einen Wohnungsverweis gegenüber dem gewalttätigen Partner aussprechen. Dieser muss dann die Wohnung verlassen und seinen Wohnungsschlüssel abgeben. Laut § 27 a des Polizeigesetzes kann die Polizei auch ein Rückkehrverbot und ein Annäherungsverbot aussprechen, wenn nach Verlassen der Wohnung die Gefahr weiter besteht. Diese Maßnahme kann beim Ordnungsamt verlängert werden. Weitere Maßnahmen nach dem Gewaltschutzgesetz sind die einstweilige Anordnung auf Zuweisung der Wohnung und/oder ein Näherungs- bzw. Kontaktverbot.

Die Aufgabe des Vereins Frauen helfen Frauen ist die zeitnahe und proaktive Beratung der Frauen nach Polizeieinsatz. Wir bekommen von der Polizei ein Fax mit der Einverständniserklärung der Frau und nehmen Kontakt zu ihr auf. Ziel der Beratung ist eine zeitnahe, intensive Unterstützungsarbeit, die den Aufbau von Schutz und Sicherheit der Frau und ihrer Kinder beinhaltet. Sie dient der Stabilisierung in der akuten Krisensituation, sowie der Entwicklung von Handlungsstrategien und der Vermittlung weiterführender Hilfen

Die Beratung beinhaltet:

- Krisenintervention
- Persönliche oder telefonische Beratung
- Erstellen eines persönlichen Sicherheits- und Handlungsplanes
- Informationen bei rechtlichen Fragen
- Gegebenenfalls Begleitung zu Ärztinnen, Anwältinnen und Behörden
- Gegebenenfalls Hilfen für betroffene Kinder in die Wege leiten
- Unterstützung bei der Aufarbeitung der erlebten Gewalt
- Vermittlung von weitergehender Beratung und Hilfen, z.B. Sozialer Dienst, AnwältInnen, Paarberatung

Fortlaufende Stärkungsgruppe für Frauen, die

- ihre eigenen Stärken entdecken und weiter entwickeln wollen
- selbstbewusster werden möchten und mehr zu sich selbst stehen
- sich selbst gegenüber wohlwollender sein möchten
- zwei Termine im Monat
- offen für neue Frauen

Personalsituation hauptamtlich

- Renate Dopatka, Dipl. Sozialpädagogin, Frauenbereich
- Susanne Lorch, Dipl. Sozialpädagogin, Frauenbereich
- Irmgard Pfeleiderer, Dipl. Sozialpädagogin, Frauen- und Kinderbereich
- Saskia Wiesner, Bildungswissenschaftlerin (B.A.), Frauen- und Kinderbereich
- Simone Walz, Dipl. Betriebswirtin, Verwaltungsbereich

Teilnahme an folgenden Gremien

- NIP – Netzwerktreffen Interventionsstellen bei Partnergewalt
- Regionaltreffen Baden-Württemberg Frauenbereich und Kinderbereich
- Pädagoginnentreff Kirchheim
- Fachgruppe Frauen beim DPWV (Deutscher Paritätischer Wohlfahrtsverband)
- Runder Tisch „Hilfen bei häuslicher Gewalt“ Nürtingen
- Kooperationstreffen der Interventionsstellen des Landkreises Esslingen
- Runder Tisch Amtsgerichtsbezirk Kirchheim
- Kreisarbeitsgemeinschaft des LKR Esslingen und der Frauenhäuser
- Projekt Hängebrücke
- Landesnetzwerktreffen der Beratungsstellen Baden-Württemberg

Öffentlichkeitsarbeit

- one billion Rising Fußgängerzone
- Workshop Selbstfürsorge für Frauen im Rahmen der Frauenkulturwoche
- Anlaufstelle für Alleinerziehende Nürtingen
- Zum 25. November Fahnenaktion und Fahrradaktion am Bahnhof, vor dem Supermarkt und in der Fußgängerzone
- Presseartikel

3. Bericht einer Ehrenamtlichen

Schwimmen wie ein Stein, Tauchen wie ein Kork!

Das soll sich ändern

Aufgrund eines persönlichen Kontakts mit einer Mitarbeiterin des Frauenhauses entstand die Idee, mit den Kindern (und wenn gewünscht auch den Muttis) des Frauenhauses ins Freibad zu gehen.

Als pensionierte und auch passionierte Sportlehrerin bot ich den Kindern zwischen 6 und 12 Jahren ein Programm zwischen Wassergewöhnung, Toben Wasserrutschen, ins Wasser springen natürlich auch professionellen Anfängerunterricht.

Pünktlich warten die Kinder vor dem Freibad und lösten selbst mit Hilfe ihres Handys die für uns vorbestellten Eintrittskarten.

Hygieneregeln einhalten, Gummibändchen fürs Nichtschwimmerbecken orten, umziehen und ab gings Brrr unter die kalte Dusche.

Immer wieder tauchen, gleiten, Beinschlag (Frosch) und Armzug (die Arme um's verlorene **Rumfass** der Seeräuber **rumführen**) erst erklären, die Kinder wiederholen, Vorübungen und dann nach variierten Anweisungen üben.

Zwischendurch Kraulbeinschlag in Bauch- und Rückenlage mit dem Brettchen, Wettspiele im Tauchen, Gleiten, Atemübungen und Mutproben beim Rutschen und Springen.

Die Großen lernen den Startsprung und sind richtig gut, toll.

Die Badeaufsicht unterstützt uns freundlich und bestmöglich im Rahmen ihrer Möglichkeiten. Es macht Spaß, aber nach 1 Stunde beginnen die Kleinen zu bibbern, also raus, abduschen und ins Handtuch gewickelt und mitgebrachte Stärkung auspacken oder die Mami hat Geld für Pommes mitgegeben. (Auch nicht immer möglich, der Kiosk hat geschlossen.)

Das Freibad KH macht zu, weiter geht's in Wernau. Die Mama macht mit, da die Praktikantin die Kleinkinderbetreuung übernommen hat.

Und dann ist wieder Schluss – vorerst. Ich hoffe spätestens im neuen Jahr nehmen wir das Schwimmvergnügen wieder auf.

Die Kinder kommen gerne, es macht Spaß und sie lernen viel und freuen sich über ihren Erfolg. Nach dem 3. Mal hat der Große bei der Verabschiedung gesagt: „Danke Iris“ wir sind sehr zufrieden mit Dir.“ Ein größeres Lob hätte ich wohl kaum bekommen können. Wenn ich mal eine Empfehlung oder ein Eignungszeugnis brauche.....

Iris Herrmann

4. Warum bleiben Frauen in Gewaltbeziehungen?

Es gibt Frauen, die nach dem ersten Schlag gehen und Frauen, die sich nicht entscheiden können und Monate oder Jahre brauchen, bevor sie sich trennen. Und es gibt Frauen, die bis zum bitteren Ende bleiben. Für Außenstehende ist es oftmals unerklärlich, warum die Betroffenen so lange in einer Gewaltbeziehung bleiben und sich nicht „einfach“ trennen. Das unterstützende Umfeld wie Freunde und Familie investiert Hilfe, Zeit und Mühe, aber schließlich trennt sich die Frau doch nicht oder geht wieder zu ihrem Partner zurück. Es kommt deshalb sehr schnell die Frage auf, warum es so schwer ist, sich aus einer gewaltbehafteten Beziehung zu lösen und was die Betroffenen davon abhält.

Häusliche Gewalt kann zwar durch eine Trennung vom gewalttätigen Partner beendet werden, allerdings schaffen es nicht alle Betroffenen, sich von ihrem Partner zu trennen. Für viele betroffene Frauen erscheint eine Trennung nicht angebracht, da sich die Partner meist für ihre Tat entschuldigen. Die Frauen hoffen auf eine Verhaltensänderung des Gewaltausübenden und wenden beziehungsinterne Bewältigungsstrategien an. Einige Frauen hingegen trennen sich bereits direkt nach einem oder wenigen Vorfällen, da für sie ein Vertrauensbruch und dadurch unmöglich eine Fortsetzung der Beziehung besteht. Die größten Hindernisse einer Trennung sind die Liebe zum Partner, die Hoffnung auf seine Verhaltensänderung und der Wunsch des Einhaltens des Eheversprechens.

Weiter bleiben die Frauen auch beim Partner, weil sie von ihm bedroht werden. Frauen, die in einer gewalttätigen Beziehung leben, müssen ständig um ihre Sicherheit und die ihrer Kinder bangen. Jedes Verhalten kann zu einer erneuten Gewalttat führen. Der Trennungsprozess und somit auch der Versuch der Trennung führen oftmals dazu, dass die Gewalt nicht weniger wird, sondern zunimmt. Die Trennung ist die gefährlichste Phase in einer Gewaltbeziehung. In dem Moment der Trennung oder auch nur bei einer Vorahnung versucht der Gewaltausübende die Trennung und auch die Aufdeckung seiner Gewalttaten unbedingt zu verhindern. Deshalb entscheiden sich manche Frauen gegen eine Trennung, da sie befürchten, dass dadurch alles nur schlimmer werden könnte.

Des Weiteren halten Umstände wie gemeinsame Kinder, fehlende Zufluchtsorte oder mangelnde finanzielle Möglichkeiten die Frauen von einer Trennung ab. Die Entscheidung für eine Trennung ist schwerwiegend und wirkt sich auf alle Aspekte der Existenz aus.

Wenn ein Paar gemeinsame Kinder hat, bleiben viele auch ihretwegen zusammen. Außerdem möchten die Frauen den Kindern den Vater nicht nehmen. Weiter spielt die soziale Situation eine große Rolle, wenn die Frau keine Familie oder Freunde hat, bei denen sie vorübergehend unterkommen kann, wird die Trennung erschwert. Viele Frauen in Gewaltbeziehungen haben nur wenige soziale Kontakte., weil diese über Jahre vom Partner unterbunden oder aus Scham abgebrochen wurden. Weiter ist das Finden einer Wohnung für Alleinerziehende sehr schwer. Es könnte zwar eine Trennung stattfinden, das Paar müsste aber weiterhin zusammenwohnen wie bisher, wodurch die Gewalt nicht aufhört. Wenn die Frau keine oder nur geringe finanzielle Mittel hat und finanziell vom Mann abhängig ist, ihren Job durch eine Trennung aufgeben müsste oder schwer als alleinstehende Mutter eine neue Arbeit finden kann, stellt die ökonomische Situation der Frau einen weiteren wesentlichen Faktor dar. Die finanzielle Abhängigkeit kommt vor allem daher, dass durch die Gewaltstrategie des Mannes die Frauen bewusst kein Zugang zum Geld haben, um sie so abhängig zu machen.

Außerdem schämen sich viele Frauen, sie wollen nicht allein sein und befürchten, keinen neuen Partner mehr zu finden. Um das Verhalten der Frauen besser nachvollziehen zu können, muss verstanden werden, dass Liebe und Gewalt gleichzeitig bestehen können und sie von ihrem Partner auf der einen Seite Zuneigung erfahren und auf der anderen Seite Bedrohung und Verletzung. Gewalt ist für sie nur ein Teilaspekt von vielen in der Partnerschaft, weshalb die meisten Betroffenen zuerst versuchen, die Gewalt durch Strategien in der Beziehung zu beenden, damit gleichzeitig das Nährende nicht verloren geht. Auch wenn bindende und beziehungsstabilisierende Aspekte zu überwiegen scheinen, tauchen im Verlauf der Partnerschaft andere Motive auf, die eine Trennung irgendwann zulassen. Die Betroffenen hinterfragen die Beziehung und gehen Vor- und Nachteile durch, verhandeln oder planen die Trennung, wenn das Verhalten des Partners einen bestimmten Grad übersteigt. Einige Frauen verlassen den Partner auf emotionaler Ebene, allerdings nicht nach außen, oder suchen eine eigene Wohnung, lassen die Beziehung jedoch bestehen. Meist ist die Beziehung erst nach gewisser Zeit des offenen Beziehungsstatus endgültig beendet. Meist löst ein eskalierender Gewaltvorfall wie Eskalation, Hass oder Gewalt gegen die Kinder oder Kränkungen vor Personen, die für sie wichtig sind, sowie Kontaktverbote zu diesen eine Veränderung und damit die Trennung aus. Entscheidend ist allerdings, ob die Frau ihre eigene Situation reflektiert und erkennen kann, dass sie sich in einer Gewaltbeziehung befindet. Unerwartete Kräfte und der Verlust der Liebe kommen dann häufig auch dazu und verhelfen Angst abzulegen und sich zu trennen. Damit eine Trennung von Dauer ist, benötigen die betroffenen Frauen einen sicheren Lebensraum, in dem der Partner keine Gewalt ausüben kann, sowie eine gute Zusammenarbeit mit Institutionen, damit sie erfolgreich unterstützt werden können. Dafür benötigen die Frauen Wissen über Zuständigkeiten, Anlaufstellen und Behördensprache sowie die Fähigkeit, über ihre Gewaltbeziehung und ihre Anliegen sprechen zu können. Zudem sind der Aufbau eines neuen Lebens, Unsicherheiten und Trauer weitere Herausforderungen, die eine Trennung mit sich bringt. Viele Betroffene brauchen deshalb mehrere Anläufe, um sich endgültig zu trennen. Unterstützend dabei ist das soziale und institutionelle Umfeld und eine gelingende Trauerarbeit.

Frauen informieren Frauen – FiF e.V. (2015): Wege aus der Gewalt in Partnerschaft und Familie. Informationshandbuch für Frauen. Kassel: Der Paritätische. 12. Auflage. Seite 192ff.

Hirigoyen, Marie-France (2006): Warum tust du mir das an? Gewalt in Partnerschaften. München: Beck. Seite 172.

Lehmann, Katrin (2016): Professionelles Handeln gegen häusliche Gewalt. Der Platzverweis aus der Sicht von Polizei, Beratung und schutzsuchender Frauen. Wiesbaden: Springer VS. Seite 35ff.

5. Bericht unserer Praktikantin

Ich bin 23 Jahre alt, studiere Soziale Arbeit an der Hochschule Esslingen und habe mich dazu entschieden, mein Praxissemester im Frauenhaus in Kirchheim zu absolvieren.

Warum?

Weil ich mich in den vorigen Semestern intensiv mit geschlechterreflexiven Sozialen Arbeit auseinandergesetzt habe und vor allem mit dem Thema häusliche Gewalt. Somit war es für mich recht schnell klar, dass ich gerne meine Erfahrungen im Frauenhaus sammeln möchte, um einen fachlichen Zugewinn in diesem Arbeitsfeld zu erhalten und einen tieferen Einblick in konkrete Fälle zu gewinnen.

Mein Tätigkeitsbereich war sehr vielseitig und abwechslungsreich. Eine zentrale Aufgabe war die Beratung der Frauen. Durch die einzelnen Gespräche konnte ich sehr viel über die Frauen erfahren, ihre Situation verstehen und ihre Bedürfnisse besser einschätzen. Durch das Zuhören bei externen, sowie internen Beratungsgesprächen, konnte ich viel lernen. Z.B. welche rechtlichen Möglichkeiten es für betroffene Frauen gibt und wie ich sie mit Worten aufbauen und unterstützen kann, sodass es ihnen danach besser geht. Diese Gespräche waren häufig sehr intensiv und forderten ein hohes Maß an Empathie. Wichtig und hilfreich für die weitere Arbeit war dabei, eine Vertrauensbasis aufzubauen, um konstruktiv über die schwierigen Situationen zu sprechen und zu reflektieren.

Des Weiteren hatte ich die Aufgabe, die Frauen zu unterstützen. Diese Unterstützung sah von Frau zu Frau ganz unterschiedlich aus. Somit habe ich sie beispielsweise beim Ausfüllen unterschiedlichste Formulare unterstützt oder indem ich Anrufe für sie übernommen habe. Außerdem konnte ich sie durch Fahrten beispielsweise zum Einkaufen oder zum Arzt unterstützen oder auf die Kinder aufpassen, solange sie einen Termin hatten. Das Begleiten der Frauen zu unterschiedlichen Terminen trug ebenso dazu bei, ihren Alltag ein wenig zu erleichtern bzw. Stress zu verringern oder zu vermeiden. Eine weitere sehr wichtige Unterstützung war die Hilfe bei der Wohnungssuche oder auch das Helfen und Organisieren beim Umziehen.

Ebenso stellte die Kindergruppe einen zentralen Aufgabenbereich dar. Unter anderem war es meine Aufgabe, Spielangebote bzw. Aktivitäten zu planen und durchzuführen. Ich habe mit den Kindern viel gebastelt - von Laterne bis hin zu Makramee-, gebacken, gekocht und gespielt. Durch gemeinsame Aktivitäten konnte ich immer sehr viel über das Kind/ die Kinder in Erfahrung bringen und Vertrauen aufbauen. Sie haben zum Teil viel von früher gesprochen, aber auch von ihrer momentanen Situation, was in ihnen vorgeht, was sie belastet oder auch was sie ärgert. Dies war eine Basis für die Unterstützung und Hilfsangebote sowohl für die Kinder wie auch für die Mütter.

Ich durfte in meinem Praxissemester in unterschiedlichen Bereichen tätig werden und dadurch für meine weiteres Berufsleben hilfreiche Erfahrungen und Anregungen sammeln und mitnehmen. Die Arbeit mit Müttern und Kinder in einer schwierigen Lebenssituation hat mir häufig sehr viel Freude und Genugtuung bereitet. Für dies und die kollegiale, offene Zusammenarbeit mit den Mitarbeiterinnen des Frauenhauses bin ich sehr dankbar.

Paulina

6. Berichte von ehemaligen Bewohnerinnen

Sabine, 39 Jahre, Brief

An meine Betreuerin im Frauenhaus,

Die Zeit um Weihnachten und den Jahreswechsel nehme ich zum Anlass, an die letzten beiden Jahre zurück zu denken.

Im Frühjahr hatte ich nach langer Zeit der Unsicherheit, des Zweifelns und auch des mitunter Verzweifelns endlich den Mut, mit Ihrer Hilfe mein bisheriges Leben und meinen leider immer wieder zu Gewaltausbrüchen neigenden Expartner zu verlassen.

Die ersten Tage verbrachte ich mit meinem Sohn in Kirchheim im Frauenhaus. Ich erinnere mich gut an diese schwere Zeit und auch an die wohltuende Wirkung der Gespräche mit Ihnen. Sie haben mir in dieser Zeit Kraft und Trost gegeben und mich in meiner Entscheidung bestärkt. Sie haben einen großen Teil dazu beigetragen, dass ich stark geblieben bin und nicht zurück gegangen bin. Hierfür möchte ich Ihnen nochmals meinen Dank aussprechen.

Mittlerweile leben mein Sohn und ich seit einiger Zeit in unserem kleinen Häuschen in der Nähe meiner Kernfamilie und ich weiß es noch immer sehr zu schätzen, nach dem Nachhausekommen die Türe hinter mir schließen zu können und zu wissen: hier bin ich zuhause und geborgen, hier bin ich sicher.

Mittlerweile geht mein Sohn in die zweite Klasse und hat sich hier gut eingelebt.

Jedes zweite Wochenende verbringt er bei seinem Papa. Natürlich kommt es immer wieder zu Reibereien, insbesondere um unseren Sohn, aber ich musste nie wieder Gewalt erleben. Seit einiger Zeit finde ich mich in einer neuen und erfüllten Partnerschaft und erlebe endlich, was Liebe ohne Bedingungen und ohne Angst bedeutet. Ich bin schon fast erstaunt darüber, dass ich nach allem, was war, wieder Vertrauen zu einem anderen Menschen fassen kann.

Die letzten beiden Jahre waren turbulent und haben viel Kraft gekostet, haben mich und meinen Sohn aber in einen sicheren Hafen geführt. Dies wollte ich Sie wissen lassen, da ich ohne Ihre Hilfe sicher nicht da stehen würde, wo ich heute stehe.

Ihre Arbeit ist unendlich wertvoll. Machen Sie weiter so.

Jetzt wünsche ich Ihnen und Ihren Lieben schöne und besinnliche Feiertage und für das Jahr 2021 alles Gute.

Es grüßt Sie herzlich,

Sabine

Maria, 42 Jahre

Es war kein guter Grund, warum wir ins Frauenhaus eingezogen sind. Mein Mann, den ich über alles geliebt habe, hat mich geschlagen und die Kinder haben es mitgekriegt. Meine Welt war ruiniert. Es war mir so peinlich, es tat so weh.... Zeitlang später habe ich verstanden Frauenhaus ist das Beste, was mir in dieser schrecklichen Situation passieren konnte.

Ich habe Unterstützung bei all meinen Fragen bekommen, wurde aber nie zu einer Lösung gezwungen und auch wenn die Mitarbeiterinnen gesehen haben, dass ich den falschen Weg genommen habe, (und von der Seite sieht man wirklich besser) haben die mich trotzdem unterstützt. Ich habe versucht, die Geschichte zu verarbeiten, für die Kinder unsere Familie zu retten, zu meinem immer noch geliebten Mann zurückzukehren. Aber es war schon nichts mehr zu retten. Er hat seine Chance nicht genutzt.

Es war nicht immer einfach, die Wohnungssuche war fast frustrierend, immer wieder Absagen. Da waren aber auch sehr schöne Seiten dabei. Meine Mitbewohnerin ist zu meiner besten Freundin geworden. Wir haben über Sachen geredet, die ich niemanden mehr anvertraut habe. Wir haben zusammen geweint und gelacht, gekocht, auf die Kinder aufgepasst, gefeiert und getrauert.

Die Zeit hier im Frauenhaus (und es war auch eine lange Zeit) hat mich stärker, selbstbewusster gemacht. Ich habe gesehen, dass ich genug Kraft habe, mit allem klar zu kommen und fertig zu werden.

Und dafür will ich euch von ganzem Herzen danken. Danke. Ihr seid die Besten!

Dina, 35 (übernommen von einer Audioaufnahme)

Ich bin eine Frau mit 3 kleinen Kindern. Wir haben 9 Monate im Frauenhaus gelebt. Und hierüber werde ich versuchen gekürzt zu erzählen. Denn mir ist es wichtig anderen Frauen vielleicht dabei zu helfen vielleicht ihren Weg zu finden.

Zuerst möchte ich das Wort danke sagen, danke an alle Mitarbeiterinnen, danke ans Jugendamt, und danke an alle, die ich hier nicht sagen kann, die mich auch so sehr unterstützt haben. Vielleicht nur ein Wort, aber es bedeutet mir sehr viel.

Warum bin ich eigentlich ins Frauenhaus gekommen? Jeder hat sicher sein Problem mit dem Partner, mit oder ohne Kinder. Aber ich habe mich nach langer Zeit entschieden doch wegzugehen, ins Frauenhaus. Da ich ja eh keine Familie hier habe, also ich bin nicht aus Deutschland, und niemanden mehr stören wollte (Bekannte, Nachbarn, Freunde). Ja. Man kann auch sagen, ich hatte keine Wahl irgendwo hinzugehen.

Warum lange warten? Weil ich mir nie getraut habe meine Familie zu verlassen, und dass es im Frauenhaus so gut sein sollte für uns? Und was das sein sollte, und was für ein Ort? Was heißt eigentlich verlassen? Nein, ich habe mir einen anderen Weg, eine andere Lösung gesucht, nicht nur für mich, sondern auch für meine Kinder. Und ich bin so dankbar, auch mir selber, dass ich den Mut hatte und auf Ratschläge gehört habe. Es war wirklich nicht einfach so eine schwere Entscheidung zu treffen, wenn man an die Familie denkt, aber genau das ist es!

Man möchte auch glücklich sein, vor allem darf man nie die Kinder vergessen. Ich bin eine Frau die immer kämpft, die nie gleich aufgibt, aber ich weiß, ich habe alles getan was ich konnte. Nun muss ich an mich denken und an meine Kinder.

Wie war das Ankommen? Es war erstmal sehr komisch. Und ich dachte immer, warum hab ich es getan? Meinen Mann alleine gelassen? Du denkst ja, du landest an irgendeinem Ort, den du nicht mal kennst, wo andere Familien auch drin sind, die du nicht kennst und besonders dass du weißt, jeder hier hat auch seine Probleme. Dann denkt man, okay, wie gehe ich mit den anderen um? Aber dann waren die alle gleich so nett, so hilfsbereit, nach kurzer Vorstellung habe ich mich gleich wohl gefühlt mit den anderen Familien im Haus.

Natürlich hatte ich immer noch meine Gedanken, war meine Entscheidung wirklich richtig? Gibt es kein Zurück mehr?

Aber ich habe auch gleich gemerkt, ich muss jetzt keine Angst mehr haben, mir keine Sorgen mehr machen, vielleicht endlich mal schlafen können...weil mein Mann ja nicht hier her kommt. Und ich muss ihn nicht sehen und ich konnte mich beruhigen, weil ich ihn nicht so sehen musste, weil er eigentlich gar nicht so ist.

Die Atmosphäre war ganz anders als zuhause. Habe gleich gemerkt, ich habe wieder gelacht, auch wenn die ganzen Probleme noch vor mir stehen. Die Kinder haben sich so mega gefreut, waren so neugierig, fröhlich mit anderen Kindern schön zusammen zu spielen. Und auch gleich jemand der für sie da ist, einfach nur spielen und genießen. Meine Große hat sogar gleich gesagt, Mama können wir hierbleiben bitte. Nichts hat ihnen

gefehlt, und klar, andere Stimmung, andere Luft, andere Menschen. Für mich war das gleich eine Erleichterung zu sehen, zu wissen und zu spüren, wie meine Kinder sich gleich wohl gefühlt haben.

Es war schön, und für mich selber, ich dachte, ich bin jetzt hier und jetzt? Aber es ging weiter, ich war nicht alleine, gleich haben sich alle um mich gekümmert. Und das hat mich so berührt, weil ich das nicht erwartet habe. Die Mitarbeiterinnen waren so nett, so hilfsbereit, so freundlich, haben so schön bei allem geholfen, manchmal dachte ich sogar, ist es nicht zu viel? Jeder hat seine Sachen und Aufgaben und jeder hat es so toll erfüllt, weiß nicht wie ich es noch besser sagen kann.

Im Laufe der Zeit war es sehr schön mit den anderen Familien. Wir haben uns unterstützt und uns gegenseitig Aufmerksamkeit gegeben. Wir haben uns immer sehr gut verstanden. Ganz oft hatten wir schöne Momente mit den Kindern, was unternehmen, feiern, Spaß haben und unsere Probleme einfach mal vergessen und sehen wie die Kinder auch so glücklich sein können. Und bis jetzt haben wir sogar noch Kontakt. Die Kinder freuen sich immer, wenn wir telefonieren.

Ich muss hier aber sagen, dass ich da noch mehr hätte lernen können, noch mehr Erfahrungen hätte sammeln können.....wenn nicht dieses Corona gewesen wäre. Wir sind ja auch genau zu der Zeit gekommen als Corona angefangen hat. Und es war am Anfang echt doof für mich, da ich wusste, dass es mehrere Termine auch gibt mit anderen Frauen, sich einfach Mal noch gegenseitig helfen können, auch beraten lassen zu können da draußen, Veranstaltungen und viel mehr, aber wegen Corona hatten alle zu! Und die Kinder durften nicht in den Kindergarten. Ich hatte auf der anderen Seite das Gefühl, dass wir sehr viele schöne Sachen verpasst haben.

Es war am Anfang auch sehr kompliziert mit den Kindern und ihrem Papa eine Regelung zu finden, da ja alle zu hatten und wir nicht weiterkommen konnten, aber zum Schluss haben wir ja eine Lösung gefunden. Und das war erst nicht so einfach. Weiß wahrscheinlich jeder auch jetzt wie es ist mit Corona. Weder ich noch die Mitarbeiterinnen oder andere Leute können was dafür.

Die Sorge war am Anfang sehr groß. Kein Kontakt, nicht mit anderen treffen draußen. Naja, ich kannte ja eh niemanden, aber sicher wäre es auch gut gewesen. Auch für die Kinder mal eine Abwechslung.

Aber ich bin trotzdem froh, trotz Corona haben sich die Mitarbeiterinnen so viel Mühe gegeben und uns wirklich so unterstützt. Ich weiß ja nicht wie es normal ohne Corona sein sollte, aber was ich gespürt habe, gesehen habe und wie sie sind, würde ich schon sagen, dass sie sich noch viel mehr Mühe gegeben haben als sonst. Und als es mal locker war, gab es eine andere schöne Zeit und Abwechslung für die Kinder: der Heilpädagoge, der wöchentlich Angebote machte und die Kunsttherapeutin für die Kinder und die Mütter. Wir durften sogar mit einer sehr netten Frau zusammen einen Schwimmkurs machen. Und es war sehr schön.

Also das Leben im Frauenhaus ohne Corona kann ich nicht genauer beschreiben, wie es laufen sollte, aber was ich erlebt habe, würde ich sagen: schön, dass es das Frauenhaus gibt.

Wir haben viele schöne Momente erlebt, aber wir haben auch ganz viel Kraft, Mut und Geduld bekommen und gelernt.

Es gab natürlich ganz viel Zeiten wo ich mich ganz unten am Boden gefühlt habe, viel geweint habe, mich alleine gefühlt habe. Auch das Leben als Familie habe ich sogar vermisst. Und das hat mich viel Kraft gekostet, aber ich habe nichts bereut, vor allem zu sehen, dass die Kinder es akzeptiert und verstanden haben. Ich kann nur weitermachen,

mir Mühe zu geben und immer positiv zu bleiben und ich darf trotzdem auch nicht vergessen, dass ich ein Mensch bin. Es muss nicht perfekt sein.

Zum Schluss kann ich nur an alle Frauen die da draußen sind und denken, es gibt keinen anderen Weg mehr, oder denken, das Frauenhaus ist der allerschlimmste Ort, wo ich nie hingehen würde oder euch vielleicht peinlich ist oder keine Hoffnung mehr und alles einfach hinschmeißen und besonders nicht mehr an die Kinder denken zu können...sagen: Lasst bitte diesen Gedanken weg, lasst euch helfen, nichts ist peinlich, nur wer Gutes haben will, muss sich auch Mühe geben, muss dafür was machen und Entscheidungen treffen. Es gibt immer Lösungen und Möglichkeiten, aber denkt an euch und eure Kinder. Habt ihr vielleicht auch Angst euch zu trennen, scheiden lassen müssen nur weil ihr euch Hilfe geholt habt. Nein!! Es muss auch nicht immer so sein. Und manche finden es für sich positiv, manche denken anders, aber nur ihr entscheidet, wie und was für euch gut ist. Keiner zwingt euch es zu machen, nur lasst euch Zeit, habt Geduld und habt viel Kraft. Nichts ist einfach, aber so wie ich, meiner Meinung nach, im Frauenhaus macht es mir leichter, in diesem Raum hab ich mich selbst besser kennengelernt und hab mich zum Positiven verändert. Genau wie ich schon immer sein sollte. Ja weil ich selber gesehen hab. Viele nette Menschen getroffen und auch wissen, dass ich nicht die einzige bin die Probleme hat. Und besonders, dort ist man nicht alleine. Und wenn ihr auch gläubig seid, verliere nie den Glauben. Es ist schwer, aber es hilft auch sehr!!

Viel Glück!

7. Statistik 2020

7.1. Belegung des Frauenhauses

Frauen	16
Kinder	30

Herkunft der Frauen	Anzahl	16	%
Kreis Esslingen	11		68,75
Baden-Württemberg	3		18,75
andere Bundesländer	2		12,5

Belegtage	Gesamt	3233	73,81 %
Frauen	1033		
Kinder	2200		

7.2. Platzanfragen

Platzanfragen	91
----------------------	-----------

Gründe für Ablehnung der Frauen	Anzahl	64	%
voll belegt	56		87,5
Voraussetzungen nicht gegeben	6		9,4
Sicherheit nicht gewährleistet	2		3,1

7.3. Angaben zu den Frauen im Frauenhaus

Alter der Frauen	Gesamt:	16	%
Unter 20 Jahre	1		6,2
20 – 24 Jahre	0		0,0
25 – 29 Jahre	1		6,2
30 – 39 Jahre	7		43,8
40 – 49 Jahre	7		43,8

Frauen mit Kindern im FH	Gesamt:	16	%
kein Kind	3		18,8
ein Kind	2		12,5
zwei Kinder	6		37,5
drei Kinder	4		25,0
vier Kinder	1		6,2

Staatsangehörigkeiten	Gesamt:	16	%
Deutschland		6	37,5
Brasilien		1	6,2
Iran		1	6,2
Italien		1	6,2
Kosovo		1	6,2
Kroatien		1	6,2
Madagaskar		1	6,2
Marokko		1	6,2
Sri Lanka		1	6,2
Türkei		2	12,5

Vermittlung ins Frauenhaus (Mehrfachnennung)	Gesamt:	16	%
Eigeninitiative		3	18,8
Soziales Netz		5	31,2
Professionelle Dienste		8	50,0

Dauer des Aufenthaltes	Gesamt	16	%
bis zu 1 Woche		2	12,5
bis zu 1 Monat		3	18,8
bis zu 3 Monaten		4	25,0
bis zu 6 Monaten		0	0,0
bis zu 12 Monaten		4	25,0
mehr als 12 Monate		1	6,2
zum Jahreswechsel im Haus		2	12,5

Wiederholter Aufenthalt im FH	Gesamt	16	%
erster Aufenthalt		15	93,8
mehrmaliger Aufenthalt		1	6,2

Schulbildung	Gesamt:	16	%
noch in der Schulbildung		1	6,2
mit Schulabschluss		10	62,5
Abschluss im Ausland erworben		3	18,8
kein Schulabschluss		1	6,2
Keine Angabe		1	6,2

Ausbildung	Gesamt:	16	%
noch in Ausbildung/Studium		1	6,2
mit Ausbildungsabschluss		11	68,8
kein Ausbildungsabschluss		3	18,8
keine Angaben		1	6,2

Einkommen vor Frauenhaus-aufenthalt (Mehrfachnennungen)		%
eigenes Einkommen/auch Krankengeld	5	14,3
Unterhalt/Einkommen von Ehemann	6	17,1
Arbeitslosengeld II	4	11,4
Kindergeld	14	40,0
Unterhalt für Kinder	2	5,7
Unterhaltsvorschuss	2	5,7
kein Einkommen	1	2,9
Sonstige	1	2,9

Einkommen während d. Frauenhaus-aufenthaltes (Mehrfachnennungen)		%
eigenes Einkommen/auch Krankengeld	2	5,4
Arbeitslosengeld II	13	35,1
Kindergeld	13	35,1
Unterhalt für Kinder	1	2,7
Unterhaltsvorschuss	6	16,2
Keine Angaben	2	5,4

Wohnsitz nach FH-Aufenthalt	16	%
neue/eigene Wohnung	7	43,8
Ehemalige Wohnung (bei Auszug des Partners)	1	6,2
Anderes Frauenhaus	1	6,2
Rückkehr in die gewaltgeprägte Lebenssituation	4	25,0
zum Jahreswechsel im Haus	2	12,6
unbekannt	1	6,2

7.4. Angaben zu den Kindern im Frauenhaus

Alter der Kinder im FH	Gesamt: 30	%
unter 1 Jahr	1	3,3
1 – 2 Jahre	6	20,0
3 – 5 Jahre	6	20,0
6 – 11 Jahre	11	36,7
über 12 Jahre	6	20,0

7.5. Nachgehende Beratung

Kontakte	Anzahl 158
telefonisch	128
persönlich	30

7.6. Externe Beratung

Beratung	Anzahl 106
persönlich	29
telefonisch	67
telefonisch, statt persönlich, wegen Corona	10

7.7. Beratung nach Wohnungsverweis

Beratung	
Frauen	33
betroffene Kinder	38

8. Spenden

Ein herzliches Dankeschön...

an unsere Vereinsmitglieder und SpenderInnen, die einen wichtigen Beitrag zur kontinuierlichen Frauenhausarbeit leisten.

Insbesondere bedanken wir uns bei:

- Volksbank Spendenaktion: Gemeinsam mehr bewegen
- Willi Buhlmann Stiftung der Deutschen Bank AG, Hamburg
- Betha Götz Stiftung der Commerzbank AG, Frankfurt am Main
- Inner Wheel Club Neckar-Teck
- Verein der Lions-Freunde Nürtingen-Kirchheim/Teck e.V.
- Firma LEKI Lenhart GmbH, Kirchheim unter Teck
- SIS Wein Bar, Kirchheim unter Teck
- TeeSchwestern, Kirchheim unter Teck
- Musikschule Köngen Wendlingen
- du! Yoga, Kirchheim unter Teck
- Zukunft studieren GbR, Frankfurt am Main
- H. Deppert GmbH Gießereifachvertretung, Dettingen
- Gollmer Formen GmbH, Lenningen
- Semaio GmbH, Unterensingen
- Katholischer Frauenbund Wendlingen am Neckar
- Flammende Herzen Esslingen- Wunschbaumaktion zu Weihnachten
- Engelbaum Weihnachtsgeschenke für benachteiligte Kinder

sowie den vielen PrivatspenderInnen und SachspenderInnen die aufgrund der Datenschutzverordnung nicht ohne schriftliche Zustimmung genannt werden dürfen.

Spendenhäusle

Seit vier Jahren stehen in vielen Kirchheimer und Nürtinger Fachgeschäften die transparenten Spendenhäuser des Vereins an den Kassen.

Einen herzlichen Dank an die vielen LadenbesitzerInnen, die uns erlauben, ein Spendenhäusle aufzustellen und dadurch den Verein Frauen helfen Frauen Kirchheim unterstützen.

Außerdem möchten wir uns bei allen SpenderInnen bedanken, die unsere Häusle so konstant mit Geld befüllen.

Das gespendete Geld wird für die Arbeit mit den Kindern im Frauenhaus verwendet.



Spendenaufruf

Es ist unser Anliegen, Frauen weiterhin in möglichst vielen Bereichen zu unterstützen und zu begleiten und dies auch unbürokratisch und individuell tun zu können. Dabei sind wir auch in Zukunft auf Ihre Unterstützung angewiesen.

Spendenkonten

Kreissparkasse Esslingen-Nürtingen
IBAN: DE93 6115 0020 0010 3022 86
BIC: ESSLDE66XXX

Volksbank Kirchheim-Nürtingen
IBAN: DE82 6129 0120 0045 8000 06
BIC: GENODES1NUE

9. Beitrittserklärung

SEPA-Lastschriftmandat

Gläubiger-Identifikationsnummer: DE93ZZZ00000492025

Mandatsreferenz: (Wird Ihnen separat mitgeteilt)

Beitrittserklärung

Hiermit erkläre ich meinen Beitritt zum Verein Frauen helfen Frauen Kirchheim e.V.

als ordentliches Mitglied

als Fördermitglied

zum Jahresbeitrag von **€ 40,--**

Die Mitgliedschaft kann jederzeit formlos zum Jahresende gekündigt werden.

Ich ermächtige den Verein Frauen helfen Frauen Kirchheim e.V., Zahlungen von meinem Konto mittels Lastschrift einzuziehen. Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die vom Verein Frauen helfen Frauen e.V. Kirchheim auf mein Konto gezogenen Lastschriften einzulösen.

Hinweis: Ich kann innerhalb von acht Wochen, beginnend mit dem Belastungsdatum die Erstattung des belasteten Betrages verlangen. Es gelten dabei die mit meinem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen.

Vor- und Zuname

Straße/Hausnummer

PLZ/Wohnort

Geldinstitut

BIC

IBAN

Ort, Datum

Unterschrift

Anmerkung: Alle personenbezogenen Daten unterliegen der Schweigepflicht.